

SCHWEIZER HOLZ ZEITUNG

Das unabhängige Fachmedium
für die Wertschöpfungskette Holz

Nr. 6 | 19. März 2015
127. Jahrgang 2015
Einzelexemplar: Fr. 6.30
Druckauflage: 7500 Expl.
www.holz-portal.ch

Faszination
Holzbau

Jetzt zur Praxistagung
anmelden!
www.faszination-holzbau.ch



Lacke schaffen patente neue Oberflächen

Neuentwicklungen im Lackbereich schaffen neue Oberflächen, und das nicht nur optisch.

Seite 3



Wie die Suche nach der richtigen Anlage gelingt

Beim Entscheid für oder gegen eine neue Anlage müssen Schreiner auch den Service berücksichtigen.

Seite 6



Sorgt die Frankenstärke für Betriebsschliessungen?

Vertreter von Verbänden thematisierten, was die Frankenstärke für die Wald- und Holzwirtschaft bedeutet.

Seite 9



Welche Chancen die Holzenergie bietet

An der 8. Fachtagung Holzenergie in Biel erfolgte eine Bestandaufnahme der Branche.

Seite 16



Reduktion auf drei Materialien



Die Küche wurde aus gedämpftem und geöltem Eiche hergestellt, das Holz muss nicht speziell gepflegt werden. Die neu erstellte Inneneinrichtung wurde durch alte Stücke aus der Gegend – hier die Stühle – ergänzt.

Fotos: Anna Vogler

Einfach luxuriös: Die beiden Chalets Binna und Banja, die beide einem gehobenen Standard angehören, wurden im idyllischen Zermatter Weiler «Winkelmatten» erstellt und bieten einen atemberaubenden Blick aufs Matterhorn. Wer in den beiden Ferienwohnungen seinen Urlaub verbringt, lässt es sich etwas kosten. Dafür wird er mit einer sehr attraktiven Inneneinrichtung belohnt. Für diese zeichnete der Obwaldner Innenarchitekt Arnold Vogler verantwortlich. Gemeinsam mit seiner Frau Anna führt er die Schreinerei I+M Sarnen AG, Kägiswil. Diese stellte die Inneneinrichtung her. Das neue Mobiliar wurde punktuell mit alten Möbeln aus der Gegend von Zermatt ergänzt. Diese Stücke bilden einen spannenden Kontrast zur modernen

Inneneinrichtung mit ihrer klaren und schlichten Formensprache. Ein Entscheid, den Vogler bei der Konzeption des Innenausbau der beiden Luxuschalets Binna und Banja fällte, war es, auf Altholz zu verzichten. «Die Verwendung von Altholz im Innenausbau soll möglichst authentisch wirken, ist aber ein Fake», führt er aus. Dabei werde bei diesen zwei Häusern eh schon geschwindelt, denn sie wirken von aussen zwar wie Holzbauten in Strickbauweise, seien in Wahrheit aber Massivbauten. Das wollte Vogler nicht mitmachen, ihm ging es um ehrliche Authentizität. «Darum wählte ich Materialien, die rund um Zermatt vorkommen.» Der Bauherr hatte sich allerdings ursprünglich Altholz als Material

gewünscht und musste überzeugt werden, was gelang. Vogler wählte mit Holz, Glas und Stein Materialien, die zu einem Bergort passen. «Mein Konzept ist es, jeweils zuerst die Materialisierung zu bestimmen», erläutert er, «wobei es pro Raum nur drei verschiedene Materialien geben soll.» Das würde dem Innenausbau Ruhe verleihen. Als Holzarten kamen im Inneren gedämpfte Fichte sowie gedämpfte Eiche für den Boden und die Küche zum Einsatz. Gedämpftes Holz habe den Vorteil, dass es nicht behandelt werden müsse und keine Chemikalien enthalte, führt Vogler aus. Das Holz für Möbel und Türen wurde gewachst, muss also nicht speziell gepflegt werden.

Fortsetzung Seite 2

Im Fokus

Fortsetzung der Titelseite

«Da es sich um Ferienwohnungen handelt, war es mir wichtig, dass man das Mobiliar durch Abschleifen und anderem gegebenenfalls ganz einfach renovieren kann», erläutert Vogler, «denn unachtsame Feriengäste könnten Kratzer hinterlassen.» Das gilt auch für das Hartholz Eiche, das geölt wurde, was es ebenfalls pflegeneutral macht. Man könne es nachölen, müsse aber nicht, meint Vogler. «Beide unbehandelten Holzarten werden ganz natürlich nachdunkeln und dank dieser Patina noch in 50 Jahren gut aussehen», ist Vogler überzeugt. Er hat auch für das Badezimmer gedämpfte Fichte verwendet, was ging, denn das Holz werde ja nicht nass. Eine Abdeckung aus Stein schützt es vor Spritzern aus dem Lavabo. «Bei uns zu Hause haben wir schon seit zehn Jahren eine Badezimmereinrichtung aus gedämpfter Fichte, und sie sieht noch immer tadellos aus», berichtet Vogler. Bewusst wählte er helle statt dunkle Dachbalken, die zum rustischen Holz besser passen. Mit etwas setzte sich der Bauherr durch: Er wünschte sich in den Mehrbett-Schlafzimmern Kajütenbetten,

um Platz zu sparen, wobei Platz in den grosszügigen Räumen eigentlich kein Problem darstellt. Dieser Mut zum Berghüttenfeeling kam bei den ersten Mieterinnen und Mietern der Ferienwohnungen sehr gut an.

Von innen nach aussen

Vogler plant seine Gebäude von innen nach aussen, wie er erläutert. Als Holzart für die Fassade wählte er Lärche, und auch das Mobiliar draussen besteht aus dieser Holzart. So kommt es, dass Fenster und Türen gegen aussen aus Lärche bestehen und gegen innen aus Fichte. Im Inneren hat Vogler hier und da Hocker aus Lärche platziert und schafft so den Bezug zum Aussenraum, der dank der grossartigen Aussicht sowieso in den beiden Wohnungen präsent ist. Altes Mobiliar, das Vogler in der Region fand, ergänzt die schlicht-moderne Einrichtung und bildet eine Brücke zur Walliser Inneneinrichtungstradition. Ein alter Ofen sowie die Kunstsammlung des Bauherrn, alles Werke von Walliser Künstlern, vervollständigen die Inneneinrichtung, die schlicht, aber auch sehr gemütlich wirkt.

SUSANNA VANEK



Witziges Detail: In zwei Schlafzimmern hat es Kajütenbetten.



Eine schlichte Bank ergänzt altes Mobiliar. Die Bilder in den beiden Appartements stammen von Walliser Künstlern.



Das Badezimmer in gedämpfter Fichte.



Blick ins Wohnzimmer.



Hier wurde die Inneneinrichtung hergestellt.



Dieser Tisch bekam moderne Stühle.



Stein und gedämpfte Fichte prägen die Einrichtung der Wellnesszone.



Die Holzbalken wurden bewusst hell gewählt.



Neben Kajütenbetten gibt es in Binna und Banja auch konventionelle Schlafzimmer.



Blick in die Schreinerei I+M Sarnen AG. Das für den Bau der Möbel verwendete Holz stammt von einem Säger aus dem Kanton Uri.